



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

XLIV. Ludgardis von Jngen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

Ludgardis von Ingen.

Diese S. Ludgardis von Ingen/ war ge-
bürtig auß Niederland/ in der Stadt
Utrecht/ aber auß Liebe zu Gott/ und eifriger
Begierde ihme zu dienen/ verliesse sie ihr Va-
terland und ganze Freundschaft/ ja die gan-
ze Welt/ mit allen ihren eitelen und zergäng-
lichen Freuden und Wollüsten/ begab sich in
den armen Prediger-Orden in dem Kloster
Schönen-Steinbach/ im Obern Elsass gele-
gen/ welches Kloster zu der Zeit wegen grosser
Heiligkeit/ Geistlichkeit/ und strenger Obser-
vantz sehr berühmt war.

Sie war von Leib eine lange/ herrliche/
Adeliche Person/ überaus schöner Gestalt/
daß man wol hätte sagen können/ es habe die
Natur an solchem schönen Bild nichts ver-
gessen noch außgelassen. Sie hat ein grosse
Vernunft und erläuchten Verstand: Von
Gemüht war sie mild/ gütig/ still und tapffer;
In allen ihren Sitten und Gebärden/ Wor-
ten und Wercken hatte sie ein ganz annehm-
liches Adliches Wesen. Neben diesem al-
lem/ war sie von Herzen demühtig/ und mit
allen Tugenden gezieret: Darumb ihr dann
auch

auch das Schaffner - Ampt auferlegt worden / in welchem Ampt sie ihre vielfältige Tugenden / insonderheit ihre grosse treuherkige liebe klärllich an Tag gegeben. Sie war ganz mitleidig und barmherzig gegen den Armen / thate ihnen viel guts und grosse Hülffe. Sie war so mild / daß sie selten ein Ding versagte so man von ihr begehrte; hatte sie aber solches bey der Hand nicht / bate sie / man solte ein wenig Gedult haben / und thäte dann wie sie mochte / daß sie es zuwegen brachte. Gemeiniglich gab sie den Schwestern mehr dann sie von ihr forderten; Insonderheit wo sie sahe daß es angelegt ware. Wann sie gedünckte daß eine Schwester Scham oder Blödigkeit wegen etwas von ihr nicht begehren dörrfte / legte sie es in solcher Schwester ihre Cellen. Sie war über alle massen sorgfältig vor die Schwestern / und nahm ihrer gar fleissig wahr in allen nothdürfftigen Dingen / damit die Schwestern nicht Ursach hätten zu der Ungedult / oder zu klagen / sondern kame diesem allem vor treulich und ordentlich.

Gleich wie nun diese liebe selige Schwester Ludgardis in threm Schaffner - Ampt / gegen ihren Mitschwestern sich erzeigte eine getreue

getreue / sorgfältige und tapffere Martham:
 Also hat sie nicht weniger in dem beschawli-
 chen Leben sich gegen Gott erzeigt / als eine
 liebbrennende Magdalenam. So oft sie
 mit ihrem Ampt nicht beschäftiget ware /
 wartete sie ab ihrem Gebet / Lesen / und der-
 gleichen geistlichen Übungen. In Baden /
 Fasten / Beten / Weinen und anderen der-
 gleichen andächtigen Wercken war sie eif-
 rig und streng. Sie geiffelte sich oft und
 vielmahl / insonderheit alle Freytage / zu Eh-
 ren des schmerzlichen Leidens Christi. Sie
 war eine grosse Wahrnemerin des Still-
 schweigens / redete wenig und kaum ohne
 Nothdurfft. War ganz stille und eingezo-
 gen / war doch unterweilen mit wenig Wor-
 ten kurzweilig. Sie war ganz freundlich
 und dienstbar / vornemlich gegen den Kran-
 cken. Einer krancken Schwester hat sie mit
 grosser Sorg und Treu gepflegt und auf-
 gewartet 15. Jahr / Tag und Nacht musste sie
 sie heben und legen / dan die krancke Schwe-
 ster ihres Leibes nicht mächtig war / und hat
 Schwester Ludgardis in so vi: len Jahren
 viel elender Nachten willig aufgestanden /
 auß lauter Liebe Gottes und ihres Nechsten.
 All ihr Thun und Lassen zeitliches und geist-
 liches /

liches/richtet sie nach dem H. Gehorsam. Hat endlich nach überstandener vieler Mühe und Arbeit/ ihr Gottseliges Leben beschloffen mit einem Christlichen Todt/ am Tage der H. Mariæ Magdalenz, zu deren sie allezeit ein sonderbare grosse Liebe getragen/ im Jahr 1438. An dem Tag als sie gestorben/gieng eine Schwester/ die sie besonders lieb hatte/ im Garten/ und weinte umb sie; in dem sihet sie Schwester Ludgard ihr entgegen kommen in einem schneeweissen Kleid/ so mit gar schönen zierliche Blumen ganz besprenget und durchwircket war/ und gab ihr die selige Schwester Ludgard den Seegen/ und verschwande vor ihr mit Hinterlassung eines lieblichen Geruchs. Man hat auch nach ihrem Todt/ in ihrer Strohsack gefunden ein härtnes Hembd sampt einer Geißel/ so beyde blutig waren; darauff leichtlich zu schliessen/ wie strenge sie ihren Leib heimlich castreyet habe. Ex vet. Manuser. Schönentst.

XLV.

B. Margaretha von Castello.

Diese heilige Jungfraw Margaretha, ist geboren worden in einem Schloß Merola